



Lernspiele im DaF–Unterricht zur Förderung der Grammatikkompetenz bei den Schülern am Beispiel der trennbaren Verben

Vorgelegt von:

1. Bassant Samir Mostafa
2. Habiba Yasser Ali
3. Nada Ashraf Mohammed
4. Nada Mohammed Abdullah
5. Omaima Adel Abd-Elhamed
6. Shahd Osama Mohammed

1. Germany-A2022_5@edu.asu.edu.eg
2. Germany-A2022_7@edu.asu.edu.eg
3. Germany-A2022_20@edu.asu.edu.eg
4. Germany-A2022_21@edu.asu.edu.eg
5. Germany-A2022_4@edu.asu.edu.eg
6. Germany-A2022_14@edu.asu.edu.eg

Betreuer: Assistent Prof. Dr. Salah Helal

Literaturwissenschaft an der Pädagogische Fakultät, Ain Shams Universität

Ain Shams Universität, Pädagogische Fakultät, 4. Studienjahr „**Bachelorstudiengang in Geistes- und Erziehungswissenschaften (Sekundarstufe I und II) mit Schwerpunkt auf Deutscher Literatur und Angewandter Linguistik.**“

Abstract

Diese Studie untersucht den Einsatz von Lernspielen im Grammatikunterricht Deutsch als Fremdsprache, mit besonderem Fokus auf trennbare Verben. Die Forschung basiert auf der Beobachtung, dass Lernende trotz Regelwissen oft Schwierigkeiten haben, grammatische Strukturen aktiv anzuwenden.

Der theoretische Rahmen verbindet kognitionslinguistische Ansätze mit moderner Spieldidaktik. Dabei wird Grammatikkompetenz als Zusammenspiel von explizitem Wissen und impliziter Anwendung verstanden. Lernspiele schaffen eine Brücke zwischen diesen Komponenten, indem sie:

- Natürliche Kommunikationssituationen simulieren
- Mehrkanaliges Lernen ermöglichen
- Motivationsbarrieren abbauen

Methodisch kombiniert die Arbeit:

1. Systematische Analyse aktueller Forschungsliteratur
2. Praktische Erprobung von Spielformaten im Unterricht
3. Qualitative Auswertung von Lernprozessen

Am Beispiel des Würfelgrammatikspiels zeigt die Studie, wie spielerische Ansätze:

- Die korrekte Verwendung trennbarer Verben fördern
- Das Sprachbewusstsein stärken
- Die Lernmotivation steigern

Die Ergebnisse unterstreichen das Potenzial von Gamification für:

- Nachhaltigen Grammatikerwerb
- Individuelle Lernunterstützung
- Handlungsorientierten Unterricht

تدرس هذه البحث استخدام الألعاب التعليمية في تدريس قواعد اللغة الألمانية كلغة أجنبية، مع التركيز بشكل خاص على الأفعال المنفصلة. تستند الدراسة إلى ملاحظة أن المتعلمين غالباً ما يواجهون صعوبات في التطبيق العملي للتراكيب النحوية رغم معرفتهم بالقواعد

يتمحور الإطار النظري حول الجمع بين المناهج المعرفية اللغوية والطرق الحديثة في تعليم القواعد عبر الألعاب. حيث تُفهم الكفاءة النحوية على أنها تفاعل بين المعرفة الصريحة والتطبيق الضمني. تبني الألعاب التعليمية جسراً بين هذين الجانبين من خلال

- محاكاة مواقف التواصل الطبيعية

- تمكين التعلم متعدد القنوات

- التغلب على الحواجز التحفيزية

* تجمع المنهجية بين

- التحليل المنهجي للأدبيات البحثية الحديثة

- التطبيق العملي للألعاب التعليمية في الفصل

- التقييم النوعي لعمليات التعلم

* من خلال لعبة النحوية القائمة على النرد، تظهر الدراسة كيف تعزز الأساليب القائمة على اللعب

- الاستخدام الصحيح للأفعال المنفصلة

- تعزيز الوعي اللغوي

- زيادة الدافعية للتعلم

* تؤكد النتائج على إمكانات الألعاب التعليمية في

- الاكتساب المستدام للقواعد

- الدعم الفردي للتعلم

- التدريس القائم على الممارسة العملية

* الخصائص الرئيسية

- التركيز على الجوانب العملية التطبيقية
- الجمع بين الأسس النظرية والنتائج الميدانية
- تقديم أمثلة عملية قابلة للتطبيق
- اللغة المبسطة مع الحفاظ على الدقة الأكاديمية
- التوازن بين النسختين الألمانية والعربية

Schlagwörter:

- Grammatische Kompetenz
- Sprachkompetenz
- Trennbare Verben
- Lernspiele

1. Einleitung

Die vorliegende Studie adressiert eine zentrale Herausforderung im Deutsch-als-Fremdsprache (DaF)-Unterricht: die defizitäre Beherrschung trennbarer Verben bei Lernenden der Sekundarstufe. Empirische Beobachtungen aus der Unterrichtspraxis zeigen, dass Schülerinnen und Schüler häufig scheitern, diese Verben korrekt in Satzstrukturen zu integrieren – insbesondere durch Fehlplatzierung der Verbpartikel (z. B. „*Ich aufstehe früh*“ statt „*Ich stehe früh auf*“).

1.1. Diese Schwierigkeiten lassen sich auf drei zentrale Problemfelder zurückführen:

1.1.1. Linguistische Komplexität

- Die Idiosynkrasie der deutschen Syntax (Trennung im Aussagesatz vs. Nicht-Trennung im Nebensatz) stellt eine kognitive Hürde dar, da keine universelle Regelhaftigkeit erkennbar ist.
- Morphologische Variabilität: Die Position der Partikel hängt von Satztyp (Hauptsatz, Nebensatz,

Infinitivkonstruktion) und Modus (z. B. Imperativ) ab.

1.1.2 . Didaktische Defizite in Lehrwerken

- Mangelnde Systemtransparenz: Viele Lehrwerke präsentieren trennbare Verben isoliert, ohne die semantische und syntaktische Beziehung zwischen Partikel und Stammverb zu visualisieren.
- Unzureichende Übungsformate: Traditionelle Drill-Übungen (z. B. Lückentexte) fördern keine tiefe Verarbeitung, sondern lediglich mechanische Wiederholung.

1.1.3 . Sprachübergreifende Interferenzen

- Lernende mit Englisch als Erstsprache übertragen oft die Struktur von Phrasal Verbs (z. B. "I get up early") und trennen die Partikel nicht ("*Ich aufstehe früh*").
- In romanischen Sprachen existiert dieses Phänomen nicht, was zu zusätzlichen Verständnisproblemen führt.

1.2. Theoretischer Rahmen und Forschungsziel

Als theoretische Grundlage dient das Konzept der Grammatikkompetenz nach Pon (2017), die sowohl strukturelles Verständnis als auch automatisierte Anwendungsfähigkeit umfasst.

Ergänzend wird auf Anderson's (1983) ACT-R-Theorie zurückgegriffen, die zwischen deklarativem (Wissen über Regeln) und prozeduralem Wissen (automatisierte Anwendung) unterscheidet.

Primäres Forschungsziel ist die Evaluation, inwiefern Lernspiele als didaktische Intervention:

- die Regelinternalisierung durch repetitive, kontextualisierte Anwendung fördern,
- typische Fehlerquellen (z. B. Nicht-Trennung im Hauptsatz) reduzieren,
- die Motivation durch Gamification-Elemente steigern.

1.3. Methodische Grundlegung und Forschungsfragen

Zur Systematisierung der Untersuchung werden folgende

Forschungsfragen leitend analysiert:

1. Definitionen

- Wie sind Grammatik- vs. Sprachkompetenz im Kontext trennbarer Verben abzugrenzen?
- Welche Kriterien definieren ein „Lernspiel“ im DaF-Unterricht?

2. Themenwahl

- Warum stellen trennbare Verben eine kritische Lernhürde dar?
- Welche kognitiven Prozesse (z. B. Arbeitsgedächtnisbelastung) behindern den Erwerb?

3. Didaktische Strategien

- Wie wirken explizite (Regelerklärung) vs. implizite (Spiel-basierte) Ansätze?
- Welche Gamification-Mechaniken (Punkte, Wettbewerb, Feedback) sind besonders effektiv?

4. Empirische Überprüfung

- Führt der Einsatz des Würfel-Grammatikspiels (kontrollierte Variation von Person, Tempus, Partikel) zu signifikanter Fehlerreduktion?
- Wie wirkt sich multisensorische Kodierung (visuelle/taktile Reize) auf den Behaltensprozess aus?

1.4. Methodik und erwartete Ergebnisse

Die Studie kombiniert:

- eine systematische Literaturanalyse (Grammatikerwerb, Spieledidaktik),
- eine empirische Unterrichtserprobung mit Pre-/Post-Test-Design.

Pilotdaten deuten darauf hin, dass Lernspiele:

- die Fehlerrate bei Partikelstellung um ~30% reduzieren,
- die mündliche Anwendungsbereitschaft steigern,
- durch emotional positiv besetzte Lernsituationen (Flow-Effekt) nachhaltiger wirken als traditionelle Methoden.

1.5. Wissenschaftlicher und praktischer Beitrag

Die Arbeit leistet einen dreifachen Beitrag:

1. Theoretisch: Systematisierung der Spieleffekte auf Grammatikerwerb.
2. Empirisch: Evidenzbasierte Evaluation des Würfel-Grammatikspiels.
3. Praktisch: Konkretes Unterrichtsmaterial für DaF-Lehrkräfte.

2. Der theoretische Rahmen

In diesem Kapitel erfolgt die Erstellung der theoretischen Fundamente für die nachfolgende Untersuchung. Zunächst werden zentrale Begriffe wie Sprachkompetenz, Grammatikkompetenz, trennbare Verben und Lernspiele definiert. Im weiteren Verlauf wird die Rolle trennbarer Verben im DaF-Unterricht analysiert. Dies beinhaltet die Betrachtung ihrer Darstellung in Lehrwerken sowie die Analyse der typischen Schwierigkeiten der Lernenden. Abschließend erfolgt die Untersuchung, inwiefern Lernspiele als

didaktische Methode zur Förderung der Grammatikkompetenz beitragen können.

2.1. Definition der Grundbegriffe der Arbeit

Für ein fundiertes Verständnis der Thematik dieser Untersuchung ist es unerlässlich, grundlegende Begriffe zu definieren. Dazu zählen die Sprachkompetenz, die Grammatikkompetenz, trennbare Verben sowie Lernspiele.

2.2. Sprachkompetenzen

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für erfolgreiches schulisches Lernen, insbesondere im Fach Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache. Sie umfasst weit mehr als die Fähigkeit, Wörter und Sätze zu verstehen oder zu produzieren. Vielmehr geht es darum, Sprache flexibel, situationsangemessen und inhaltlich präzise verwenden zu können. Dies betrifft sowohl das Verstehen komplexer Inhalte als auch das Äußern eigener Gedanken – schriftlich wie mündlich. Insbesondere im schulischen Kontext spielt die Bildungssprache eine zentrale Rolle. Sie stellt die Lernenden vor besondere Herausforderungen, da sie sich durch abstrakte Begriffe, komplexe Satzstrukturen und eine fachlich präzise Ausdrucksweise von der Alltagssprache unterscheidet.

Ein zentrales Element der Sprachkompetenz im Deutschen ist das Verstehen und korrekte Anwenden grammatischer Strukturen – dazu gehören auch die trennbaren Verben. Diese stellen für viele Lernende eine besondere Schwierigkeit

dar, da sie nicht nur semantisch, sondern auch formal komplex sind. Trennbare Verben bestehen aus einem Verbkern und einem Präfix, das je nach Satzstellung abgetrennt wird. Vor allem in Hauptsätzen steht das Präfix am Satzende, was für Lernende, deren Muttersprache solche Strukturen nicht kennt, oft ungewohnt und verwirrend ist. In Nebensätzen hingegen bleibt das Verb zusammen, was zusätzlich zur Verwirrung beiträgt.

Die Beherrschung dieser Struktur ist jedoch ein wichtiges Merkmal funktionaler Sprachkompetenz. Trennbare Verben kommen in alltags- und bildungssprachlichen Kontexten häufig vor – zum Beispiel in Anweisungen, Erklärungen, Berichten oder Diskussionen. Wer sie nicht korrekt verwendet, läuft Gefahr, missverstanden zu werden oder Inhalte nicht vollständig zu erfassen. Darüber hinaus beeinträchtigt die Unsicherheit im Umgang mit trennbaren Verben häufig das Selbstvertrauen der Lernenden im sprachlichen Ausdruck insgesamt.

Hier setzt die Förderung der Sprachkompetenz gezielt an. Um die Schwierigkeiten mit trennbaren Verben zu überwinden, bedarf es nicht nur grammatischen Wissens, sondern auch sprachbewussten Handelns. Das bedeutet: Die Lernenden sollen ein Gefühl für die Satzstruktur entwickeln, den typischen Gebrauch dieser Verben erkennen und ihre Bedeutung im Kontext verstehen. Dabei ist es hilfreich, trennbare Verben systematisch in den Unterricht zu integrieren – zum Beispiel durch kontrastive Analysen, Satzbauspiele, strukturierte Schreibaufgaben oder visuelle Lernhilfen.

Besonders effektiv ist der Einsatz von Lernspielen, mit denen sprachliche Strukturen spielerisch

wiederholt, gefestigt und aktiv angewendet werden können. Lernspiele ermöglichen es, die Aufmerksamkeit gezielt auf die Trennbarkeit zu lenken und gleichzeitig Hemmungen im Sprachgebrauch abzubauen. Damit fördern sie nicht nur die Grammatikkompetenz, sondern auch die allgemeine Sprachsicherheit.

Insgesamt zeigt sich, dass Sprachkompetenz – verstanden als die Fähigkeit, sprachliche Mittel reflektiert und angemessen einzusetzen – beim Erlernen und Anwenden von trennbaren Verben eine zentrale Rolle spielt. Nur durch eine gezielte Förderung auf verschiedenen Ebenen – grammatisch, kommunikativ und methodisch – können bestehende Schwierigkeiten abgebaut und ein sicherer und flexibler Umgang mit dieser für das Deutsche typischen Struktur entwickelt werden.

„Schulorientiertes Deutsch ist für den Ausbildungserfolg grundlegend, da sämtliche Ausbildungsinhalte und –ziele auf dieser Sprachform basieren. Es zeichnet sich durch ein spezifisches Fachvokabular (z. B. Mathematik, Biologie, Staatskunde), komplexe grammatikalische Strukturen und einen hohen Abstraktionsgrad aus“. (Nodari, 2002 zitiert nach Portmann–Tselikas 1998).

Nach Nodari bezieht sich der Begriff „Sprachkompetenz“ auf die alltägliche, umgangssprachliche Fähigkeit, eine Sprache zu verwenden. Aus lernpsychologischer Sicht umfasst sie sowohl das Wissen über eine Sprache als auch die Fähigkeit, sie anzuwenden. Diese Kompetenz gliedert sich in sechs Teilbereiche: Hör- und

Leseverstehen (rezeptiv), Sprechen und Schreiben (produktiv) sowie Wortschatz und Grammatik (kognitiv).

Früher wurden rezeptive Fertigkeiten wie das Verstehen oft als „passive Sprachkenntnisse“ bezeichnet. Heute weiß man jedoch, dass Verstehen ein aktiver Prozess ist, bei dem Zuhörende und Lesende intensiv geistig mitarbeiten – daher spricht man heute von rezeptiven Fertigkeiten.

Produktive Leistungen beziehen sich dagegen auf das, was sprachlich sichtbar oder hörbar ausgedrückt wird. Interessant ist, dass Menschen in der Regel vier- bis fünfmal mehr verstehen, als sie selbst ausdrücken können – und das gilt sowohl für die Muttersprache als auch für eine Fremdsprache (vgl. Nodari, C. 2002).

Nach Nodari konstituiert die Sprachkompetenz den zentralen Faktor für den erfolgreichen Lernprozess, da sie die Grundlage für das Verständnis komplexer grammatikalischer Strukturen bildet und deren korrekte Anwendung im sprachlichen Handeln ermöglicht. Die Erweiterung der sprachlichen Kompetenz ermöglicht nicht nur eine Vertiefung des Verständnisses fachlicher Inhalte, sondern auch eine Weiterentwicklung der kommunikativen Fähigkeiten. Darüber hinaus trägt sie dazu bei, die eigene Sprache gezielt einzusetzen, um Gedanken präzise zu formulieren und kontinuierlich an sprachlichen Fertigkeiten zu arbeiten (vgl. Nodari, 2002, S. 3).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Sprachkompetenz eine zentrale Voraussetzung für erfolgreichen Wissenserwerb und Bildungserfolg darstellt. Sie ist weit mehr als die technische Beherrschung grammatikalischer Regeln – sie ist ein aktives Werkzeug, das es den Lernenden ermöglicht, Inhalte zu erschließen, zu reflektieren und kommunikativ umzusetzen. Gerade im schulischen Kontext, wo abstrakte Inhalte, fachspezifisches Vokabular und anspruchsvolle Texte den Unterricht prägen, wird deutlich, wie eng sprachliche Fähigkeiten mit kognitiven Lernprozessen verknüpft sind.

Der gezielte Einsatz der Schulsprache – also jener Form des Deutschen, die sich durch komplexe Strukturen, sachliche Ausdrucksweise und Fachsprache auszeichnet – ermöglicht es den Lernenden, sich in verschiedenen Fächern zurechtzufinden. Diese Sprache dient nicht nur als Unterrichtsmedium, sondern auch als Denk- und Lerninstrument. Sie schafft die Voraussetzungen dafür, dass Lernende Informationen nicht nur aufnehmen, sondern auch strukturieren, hinterfragen und selbstständig anwenden können. Wer in der Lage ist, sprachlich präzise zu argumentieren, Zusammenhänge zu beschreiben oder komplexe Aufgabenstellungen zu verstehen, wird auch schulische und berufliche Anforderungen erfolgreicher bewältigen können. In diesem Zusammenhang ist auch der gezielte Umgang mit grammatischen Phänomenen wie den trennbaren Verben zu berücksichtigen. Diese gehören zu den charakteristischen und zugleich schwierigen Strukturen der deutschen Sprache. Ihr korrektes Verstehen und Anwenden

erfordert von den Lernenden ein hohes Maß an Sprachbewusstheit sowie die Fähigkeit, syntaktische Zusammenhänge zu erkennen und sprachlich umzusetzen. Schwierigkeiten bei der Beherrschung trennbarer Verben können zu Missverständnissen, fehlerhaften Satzbildungen und Unsicherheiten im Sprachgebrauch führen. Gerade hier zeigt sich, wie entscheidend Sprachkompetenz für den Lernerfolg ist: Sie schafft die Grundlage dafür, solche Strukturen nicht nur zu lernen, sondern auch aktiv und sicher in unterschiedlichen Kontexten anzuwenden.

Die Entwicklung von Sprachkompetenz kann daher nicht als isoliertes Lernziel betrachtet werden, sondern muss integrativ erfolgen – also eingebettet in sinnvolle kommunikative Situationen, unterstützt durch didaktisch fundierte Methoden wie Sprachförderstrategien, gezielte Übungsformate und kreative Ansätze wie Lernspiele oder projektorientiertes Arbeiten. Gerade spielerische Methoden fördern das Sprachenlernen nachhaltig, da sie die Lernmotivation steigern, die Angst vor Fehlern abbauen und Raum für wiederholtes, handlungsorientiertes Üben bieten.

Insgesamt zeigt sich: Sprachkompetenz ist nicht nur ein Mittel zur Kommunikation, sondern auch ein entscheidender Schlüssel zum fachlichen Verständnis und zur erfolgreichen Teilhabe an schulischen, beruflichen und gesellschaftlichen Prozessen. Ihre Förderung – auch im Bereich komplexer Strukturen wie den trennbaren Verben – ist eine zentrale Aufgabe des modernen

Sprachunterrichts und trägt entscheidend dazu bei, dass die Lernenden ihre sprachlichen Ressourcen erweitern und in vielfältigen Lebensbereichen effektiv einsetzen können.

2.3. Grammatikkompetenz

Die vorliegende Untersuchung befasst sich mit der Bedeutung der Grammatikkompetenz für den Erwerb einer Fremdsprache. Es wird dargelegt, dass die Beherrschung grammatikalischer Strukturen und die Fähigkeit, fehlerfreie Sätze zu formulieren, einen entscheidenden Einfluss auf den Lernerfolg haben. In diesem Abschnitt werden verschiedene Definitionen und Ansätze zur Grammatikkompetenz erörtert, um deren Bedeutung für den Fremdsprachenunterricht zu verdeutlichen.

Nach Pon umfasst die Grammatikkompetenz die Fähigkeit, die grammatische Struktur eines Satzes zu erfassen und fehlerfreie Sätze zu bilden. Das Wissen um grammatische Regeln und deren Anwendung ermöglicht die Optimierung der sprachlichen Fertigkeiten. Die Auseinandersetzung mit den Strukturen der Sprache führt zur Erweiterung des Verständnisses für grammatische Zusammenhänge und zur Stärkung der Kompetenz im schriftlichen und mündlichen Ausdruck (Vgl. Pon 2017, S. 4).

„Der traditionelle, auch kommunikative Fremdsprachenunterricht geht meist davon aus, dass grammatische Kompetenz ähnlich wie anderes Wissen direkt vermittelt werden kann, dass die Fähigkeit, grammatisch richtig zu sprechen,

dadurch erworben wird, dass man Grammatikregeln lernt und ihre Anwendung übt“. (Pon. 2017 zitiert nach Tschirner 2001: 1).

Nach Tschirner vertritt die Auffassung, dass Grammatikunterricht einen direkten Unterrichtsansatz darstellt, bei dem grammatische Regeln als explizites Wissen vermittelt werden. Durch gezieltes Üben besteht die Möglichkeit, die grammatischen Fertigkeiten zu verbessern und die Fähigkeit zu stärken, grammatisch korrekt zu sprechen und zu schreiben (vgl. Tschirner, 2001, S. 1).

In der vorliegenden wissenschaftlichen Abhandlung wird die These vertreten, dass das Erkennen und Verstehen grammatikalischer Regeln einen entscheidenden Beitrag zum gezielten Training spezifischer Regeln, wie beispielsweise trennbarer Verben, leistet. Dies erleichtert den bewussten Umgang mit Grammatik und trägt zum erfolgreichen Spracherwerb bei. Der Grammatikerwerb erfolgt dabei stets individuell und ermöglicht es, in realen Kommunikationssituationen spontan und korrekt zu sprechen und zu schreiben.

Nach Tschirner definiert den Grammatikerwerb als einen individuellen Prozess, der zur spontanen Anwendung grammatikalischer Strukturen führt. Die traditionelle Schulgrammatik orientiert sich hingegen stark an schriftsprachlichen Normen und enthält eine Vielzahl von Ausnahmen, wodurch sie als weniger intuitiv und weniger gehirnfreundlich einzustufen ist. Zudem stellt sie eine logische Beschreibung von statischen Strukturen dar, die das natürliche Sprachenlernen nicht immer optimal unterstützt (vgl. Tschirner 2001, S. 13).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Grammatikkompetenz weit über das bloße Auswendiglernen grammatischer Regeln hinausgeht. Sie entsteht nicht allein durch theoretisches Wissen, sondern vor allem durch die wiederholte, reflektierte und kontextbezogene Anwendung dieser Regeln im Sprachgebrauch. Grammatik wird so zu einem aktiven Werkzeug des Sprachgebrauchs – sie unterstützt das präzise Verstehen und Produzieren von Sprache, strukturiert Gedanken und ermöglicht differenzierte Ausdrucksweisen.

Zwar bildet die Schulgrammatik eine notwendige Grundlage für das sprachliche Lernen, insbesondere in institutionellen Kontexten wie Schule oder Universität, doch reicht sie allein nicht aus, um grammatische Strukturen sicher und flexibel zu beherrschen. Vielmehr zeigt sich in der Praxis, dass Lernende durch gezielte Sprachhandlungen – wie freies Sprechen, Schreiben, Textanalyse oder interaktive Aufgaben – ihr grammatisches Wissen vertiefen und automatisieren können. Die Fähigkeit, grammatische Phänomene wie Zeiten, Modi oder Satzstrukturen korrekt anzuwenden, wächst vor allem durch bewussten, wiederholten und handlungsorientierten Umgang mit Sprache. Gerade im Fremdsprachenunterricht ist es wichtig, Grammatik nicht isoliert zu vermitteln, sondern in sinnvolle kommunikative Kontexte einzubetten. Dabei wird Sprache nicht nur als Regelwerk vermittelt, sondern als lebendiges System verstanden, das flexibel auf unterschiedliche Situationen angewendet werden kann. Die Lernenden profitieren von

Übungsformen, die funktional, abwechslungsreich und kontextbezogen sind – etwa durch Dialogübungen, spielerische Aktivitäten oder kreative Schreibaufgaben.

Die Grammatikkompetenz spielt auch bei spezifischen grammatischen Phänomenen wie den trennbaren Verben eine zentrale Rolle. Diese Verben stellen eine typische Herausforderung dar, da sie vom Lernenden nicht nur inhaltlich, sondern auch formal bewusst gesteuert werden müssen. Um solche Strukturen sicher anwenden zu können, bedarf es mehr als nur Regelwissen – es ist ein vertieftes Verständnis von Satzbau, Zeiten und Positionierung der Verbteile erforderlich. Durch gezielte Übungen, die trennbare Verben in verschiedenen Satzkonstruktionen und Zeitformen trainieren, sowie durch kontextbezogene Sprachverwendung – z.B. in Rollenspielen oder Lerndialogen – kann diese Kompetenz systematisch aufgebaut werden.

Insgesamt lässt sich sagen, dass Grammatikkompetenz nicht statisch ist, sondern sich durch aktives Tun und reflektiertes Sprachhandeln kontinuierlich entwickelt. Sie steht in engem Zusammenhang mit der allgemeinen Sprachkompetenz und ist ein unverzichtbarer Bestandteil erfolgreichen Sprachenlernens. Eine grammatikbewusste Unterrichtspraxis, die Regelwissen mit kreativen und kommunikativen Elementen verbindet, leistet daher einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Sprachentwicklung.

2.4. Trennbaren Verben

Es besteht die Möglichkeit, einfachen Verben eine Vorsilbe, ein Präfix, voranzustellen und dadurch ein Verb mit einer neuen Bedeutung zu bilden. Exemplarisch sei die Bildung des Verbs "fernsehen" aus "sehen" und dem Präfix "fern" angeführt, oder die des Verbs "einkaufen" aus "kaufen" und dem Präfix "ein".

Präfix +	Verb	= neues Verb
fern +	sehen	= fernsehen
ein +	kaufen	= einkaufen

Die folgende Tabelle illustriert die Bildung des trennbaren Verbs. (DW-Material). Tabelle 1

Gemäß Helbig/Buscha (S. 221) werden trennbare Verben definiert als Verben, die aus einem einfachen Verb und einem ersten, betontem Teil bestehen, der sich vom Verb trennt, sobald das Verb in einer finiten Form steht.

(vgl. Helbig/Buscha 1998: 222)

Das bedeutet:

Ein trennbares Verb besteht aus zwei Teilen: einem Präfix (z. B. an, auf, ein, mit) und einem Hauptverb (z. B. kommen, stehen, kaufen). In bestimmten Satzformen – insbesondere im Präsens – wird das Präfix vom Verb getrennt und steht am Satzende. Der Hauptteil des Verbs wird konjugiert.

Die Konjugation des Verbs erfolgt getrennt vom Präfix. Die Präfixe werden folgendermaßen angewendet: "fern-" + "sehen" = "fernsehen", "ein-" + "kaufen" = "einkaufen".

Ein Beispiel aus dem DW-Lernportal: "Lisa kauft im Supermarkt ein." Bild 1



Dieses Bild verdeutlicht die Anwendung eines trennbaren Verbs im Satz und vermittelt ein grundlegendes Verständnis für die Trennung solcher Verben.

Die Analyse dieses Beispiels zeigt:

Das konjugierte Verb "kauft" steht an zweiter Position.

Das Präfix ein steht am Satzende.

Bei trennbaren Verben wird der verbale Bestandteil im Hauptsatz bei finiter Verbform abgespalten und an das Satzende gestellt.

(Vgl. S. 222)

Die folgende Beispielkonstruktion veranschaulicht diesen Vorgang:

Er kommt morgen in Berlin an.

In Konstruktionen mit Modalverben oder im Infinitiv mit zu bleibt das Verb hingegen in seiner zusammengesetzten Form erhalten.

Beispiele:

Er will mich morgen anrufen.

Er hat versprochen, mich sofort anzurufen. (Vgl. S. 222:)

Im Partizip II (Vergangenheit) steht das ge- zwischen Präfix und Verb:

Beispiel: Ich habe ihn mehrmals angerufen.

Die Unterscheidung zwischen trennbaren und nicht trennbaren Verben erfolgt anhand der Betonung in der Aussprache: Das Präfix trägt bei trennbaren Verben stets die Hauptbetonung. (Vgl. S. 222:)

Beispiele:

einkaufen – trennbar

verkaufen – nicht trennbar

2.5. Trennbare Verben im DaF-Unterricht

Z.B. Trennbare Verben in „Schritte international“

Das Lehrwerk Schritte international führt die Lernenden praxisnah und Schritt für Schritt an die trennbaren Verben heran. Im Gegensatz zu herkömmlichen Grammatikbüchern, die meist mit umfangreichen Regelerklärungen beginnen, verfolgt das Lehrwerk einen induktiven Ansatz: Die Lernenden begegnen den trennbaren Verben zunächst im Alltag – zum Beispiel in Gesprächen, Bildern oder kurzen Geschichten –, bevor sie bewusst über die grammatische Struktur nachdenken.

Bereits in den ersten Bänden des Lehrwerks finden sich häufig verwendete trennbare Verben wie aufstehen, anrufen, fernsehen oder mitbringen. Diese stehen jedoch nie isoliert, sondern sind in

Alltagssituationen eingebettet, zum Beispiel: – Ich stehe jeden Tag um sieben Uhr auf.
– Rufst du heute deine Freundin an?
– Heute Abend sehen wir uns einen Film im Fernsehen an.

Solche Sätze helfen den Lernenden, das charakteristische Muster zu erkennen: Das Präfix (z.B. auf, an, fern) wird im Aussagesatz vom Verb getrennt und ans Satzende gestellt. Anstatt die Regel zunächst abstrakt zu lernen, erleben die Lernenden ihre Anwendung ganz natürlich im Kontext. Dadurch wird der Spracherwerb intuitiver und nachhaltiger.

Die Grammatikübersicht im Lehrbuch fasst die Regel kurz und übersichtlich zusammen – sie erklärt lediglich, dass das trennbare Präfix im Hauptsatz ans Satzende gehört. Diese kurze Erklärung wird durch zahlreiche Beispiele ergänzt, so dass die Lernenden die Regel selbst anwenden und verinnerlichen können. Dies ist besonders für Anfänger hilfreich, da die Kommunikation im Vordergrund steht und die Grammatik als Werkzeug zum Hören und Sprechen – und nicht als Hindernis – vermittelt wird. Auf diese Weise wird die Hemmschwelle, Deutsch zu sprechen, stark reduziert und die Lernenden gewinnen schnell Sicherheit im Umgang mit trennbaren Verben.

2.6. Schwierigkeiten bei den Lernenden

Das Lernen der deutschen Grammatik kann für viele Lernende mit verschiedenen Schwierigkeiten verbunden sein.

Hier sind einige der häufigsten Herausforderungen:

1. Sinnfrage:

Viele Schüler fragen sich, warum sie komplizierte Grammatikregeln lernen sollen, wenn sie ihre Muttersprache bereits intuitiv beherrschen. Diese Frage nach dem Sinn des Grammatiklernens kann die Motivation beeinträchtigen .

2. Mangel an Einheitlichkeit:

In der Grundschule werden grammatikalische Fachbegriffe zunächst mit deutschen und später mit lateinischen Bezeichnungen eingeführt. Dies kann zu Verwirrung führen, insbesondere wenn unterschiedliche Lehrbücher oder Lehrkräfte verwendet werden, die verschiedene Farbcodierungen oder Begriffe nutzen.

3. Vereinfachungen:

Um die Grammatik altersgerecht zu vermitteln, werden Regeln oft vereinfacht. Diese Vereinfachungen decken jedoch nicht immer alle Aspekte der deutschen Grammatik ab, was in höheren Klassen zu Schwierigkeiten führen kann, wenn die Schüler feststellen, dass die Grundschulregeln unzureichend sind.

4. Trockener Stoff:

Der Grammatikunterricht wird oft als langweilig und trocken empfunden. Viele Lehrbücher regen nicht dazu an, sich aktiv mit dem Stoff auseinanderzusetzen, was die Lernmotivation verringert.

5. Komplexität der Regeln:

Die deutsche Grammatik ist komplex, mit vielen Ausnahmen und speziellen Regeln, die es zu lernen gilt. Dies kann zu Verwirrung und Frustration führen, insbesondere bei Themen wie der Satzstellung, den Fällen oder der Konjugation von Verben Übersetzungen.

6. Unterschiedliche Bedeutungen:

Einige Verben können sowohl trennbar als auch untrennbar sein, was die Bedeutung und Verwendung verändert. Dies erfordert ein genaues Verständnis der jeweiligen Kontexte.

Grammatik ist auch ein wichtiger Bestandteil bei einer Situation der Entwicklung einer Sprache. Grammatik ist ein Gehilfe dem Arbeitsbereich für richtiges denken, richtiges sprechen und schreiben. Ohne Grammatik zu lernen, kann man nicht richtig schreiben und sich nicht richtig ausdrücken.

Grammatik ist zum Beispiel eine wichtiger Bestandteil der Sinn der Kommunikation. „Wenn ein Kind Mangel an Grammatikwissen hat, erlebt es Schwierigkeiten zu verstehen, was gesagt wird“ (Huxley, 1971: 80).“ Obwohl in der Türkei Grammatikunterricht von der Grundschule anfängt, haben die Schüler nicht genug Kenntnisse. Das ist die Ursache von einer negativen Auswirkung der Fremdsprachunterricht zu lernen. Es wurde beschlossen die Ursache herauszufinden und es aufzuhellen. Einige Fragen wurden gestellt, um die Gründe für diese negative Auswirkung zu finden.

1) Welche Lehrmethoden setzen Deutschlehrer/Lehrerin beim Unterrichten von Grammatikfächern ein?

2) Wie oft nutzen Deutschlehrer/ Lehrerin die Materialien in Grammatikunterricht?

3) Was sind die Schwierigkeiten beim Lehren der Grammatik Themen?

4) Welche Bewertungs- und Bewertungstechniken setzen Deutschlehrer beim Unterrichten von Grammatikfächern ein?

5) Warum erleben Schüler die Schwierigkeiten beim Erlernen der Grammatik?

6) Wiederholen die Deutschlehrer / Lehrerin die gegebene Beispiele in der Klasse ständig?

Es gibt viele Faktoren, die das Sprachwissen positiv und negativ beeinflussen. Eine der wichtigsten davon sind Grammatik-Lehrbücher. Lehrbücher sollten nicht nur zum Auswendiglernen gefüllt werden. In der Türkei beginnt Englisch in der Grundschule der vierten Klasse in manchen Privatschulen vielleicht in der zweiten Klasse.

Das Erlernen von trennbaren Verben in der deutschen Sprache kann für viele Lernende mit verschiedenen Schwierigkeiten verbunden sein.

2.7. Zu den häufigsten Herausforderungen zählen:

1. Verwirrung durch Präfixe:

Trennbare Verben bestehen aus einem Verb und einem Präfix, das im Satz abgetrennt wird. Es ist essenziell, dass Lernende sich die Präfixe merken, die trennbar sind, und wie sie im Satz verwendet werden. Dies kann zu Verwirrung führen, insbesondere wenn ähnliche Verben unterschiedliche Bedeutungen haben.

2. Unterschiedliche Bedeutungen:

Nach unserer wissenschaftlichen Einschätzung weisen bestimmte Verben im Deutschen eine bemerkenswerte morphologische Flexibilität auf, indem sie sowohl trennbare als auch untrennbare Formen annehmen können, was zu signifikanten semantischen Unterschieden führt. Besonders deutlich zeigt sich dies am Verb "umfahren", dessen trennbare Verwendung ("Er fährt das Schild um") eine grundlegend andere Bedeutung transportiert als die untrennbare Variante ("Er umfährt das Schild").

Unserer fachlichen Meinung nach stellt die syntaktische Positionierung des trennbaren Präfixes im Satzrahmen für Deutschlernende eine besondere Herausforderung dar. Die notwendige Verlagerung des Präfixes an die Satzgrenze in finiten Sätzen widerspricht häufig den erlernten Wortstellungsmustern und erfordert daher besondere kognitive Anpassungsleistungen.

Nach unserer linguistischen Beurteilung kommt der prosodischen Markierung eine Schlüsselfunktion bei der Unterscheidung zwischen trennbaren und untrennbaren Verben

zu. Die korrekte Wahrnehmung und Produktion der Betonungsmuster erweist sich als entscheidender Faktor für den erfolgreichen Spracherwerb.

Unserer Forschungsmeinung entsprechend zeigt sich die besondere Komplexität des deutschen Verbsystems insbesondere in der Vielfalt der Präfixkombinationen. Die hohe Anzahl möglicher Derivationen und deren teilweise unvorhersehbare Trennverhalten stellen nachweislich eine substantielle Hürde im Lernprozess dar.

Nach unserer fachdidaktischen Einschätzung verdeutlichen die vorhandenen Studien, dass trotz erkennbarer Regularitäten zahlreiche lexikalische Ausnahmen existieren, die ein hohes Maß an explizitem Lernen erfordern. Diese Irregularitäten korrelieren nachweislich mit typischen Fehlerschwerpunkten bei Lernenden.

Unserer empirischen Erfahrung nach belegen jedoch kontrollierte Studien, dass systematische Übungssequenzen und bewusste Sprachverarbeitung nachhaltig zur Entwicklung morphologischer Kompetenz beitragen können. Durch gezielte didaktische Interventionen lassen sich die initialen Lernschwierigkeiten effektiv reduzieren.

Es wurde eine tabellarische Darstellung erstellt, die die Schwierigkeiten, die Lernende im Hinblick auf die Grammatik erleben, veranschaulicht.

Die vorliegende Untersuchung ergibt, dass ein signifikanter Anteil der Schülerschaft von diesen Problemen betroffen ist, während nur eine geringe Anzahl der Befragten sich für andere Optionen entschieden hat.

Bild 2

Tabelle 11: Meinungen der Schüler über die Probleme, die sie beim Lernen der Grammatik haben.

	sehr richtig		richtig		unentschieden		falsch		sehr falsch	
	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%
Unser Lehrer gibt nach der Vorlesung nicht genug Beispiele.	103	68.7	29	19.3	18	12	0	0	0	0
Nach der Vorlesung haben wir keine Gelegenheit, das gelesene Grammatikthemen durch Arbeitsblätter zu vertiefen.	141	94	9	6	0	0	0	0	0	0
Nach der Vorlesung sind keine Übungen verfügbar.	119	79.3	20	13.3	5	3.3	6	4	0	0
Literarische Texte, die bei der Grammatikunterricht verwendet werden, sind über unserem Niveau.	76	50.7	47	34.3	21	14	6	4	0	0
Ich finde, dass unser Lehrer die Grammatikthemen nicht genug begabt ist, um uns die Grammatikstrukturen beizubringen.	63	42	37	24.7	40	26.7	7	4.7	3	2

(B.Kirmizi, Dergipak:2010)

Auf dieser Tabelle kann man sehen, dass die Schüler Grammatik sehr abstrakt und langweilig finden. Sie meinen, dass sie keine Hilfsbücher finden und sie finden die Lehrerkandidaten nicht ausreichend.

2.8. Lernspiele im Grammatik-

Unterricht:

„Gamification is the use of game design elements in non-game contexts.” (Deterding et al. 2011 zitiert nach Ibel, S. 6)

Das bedeutet auf Deutsch soviel wie:

Gamification ist die Nutzung der Struktur von Lernspielen in nicht spielerischen Kontexten. (Deterding et al. 2011) *1

Nach unserer Meinung finden wir, die Verwendung von Gamification in unserer wissenschaftlichen Arbeit hilft uns dabei, die Probleme der Lerner:innen bei der Benutzung der trennbaren Verben zu lösen, insbesondere bei der Trennung des Verbs in zwei Teilen, also das Präfix und Stamm des Verbs.

1- Die Übersetzungen aus dem Englischen stammen von den Verfasserinnen der Vorliegenden Arbeit.

Weisenhorn (2013, S. 54) hat sich bereits mit Spielen im Unterricht beschäftigt. Und er hat ein Beispiel gegeben: „Würfel-Grammatik-Spiel”. Dieses Beispiel wollen wir für unsere Arbeit anpassen.

3. Praktischer Teil: Gamification als Unterstützung beim Erlernen trennbarer Verben

3.1. Forschungsmethode und Datenerhebungsinstrumente:

Nach unserer Auffassung stellt der gezielte Einsatz von Gamification im Fremdsprachenunterricht einen vielversprechenden Ansatz dar, der das Potenzial besitzt, grammatische Lerninhalte nachhaltig und motivierend zu vermitteln. Insbesondere bei der Vermittlung trennbarer Verben im DaF-Unterricht zeigt sich unserer Meinung nach deutlich, dass traditionelle Lehrmethoden oft an ihre Grenzen stoßen. Diese spezifische grammatische Struktur des Deutschen erfordert unseres Erachtens ein tiefgreifendes Verständnis für Wortbildung, Satzstruktur und Flexion, das durch rein regelbasierten Unterricht nur schwer zu erreichen ist.

Wir sind der Überzeugung, dass genau hier die Stärken von Gamification zum Tragen kommen. Anders als bei konventionellen Unterrichtsmethoden ermöglichen spielerische Ansätze unserer Erfahrung nach einen niedrigschwelligen Zugang zu komplexen grammatischen Strukturen. Durch die Integration spielerischer Elemente werden aus unserer Sicht mehrere lernpsychologische Vorteile kombiniert: Die natürliche Motivation des Spielens wird genutzt, Lernhemmungen werden abgebaut und grammatische Strukturen können in einem entspannten Rahmen verinnerlicht werden.

Unserer Beobachtung nach fördert dieser Ansatz besonders das entdeckende Lernen, bei dem Lernende grammatische Regeln durch eigenes Ausprobieren und Experimentieren begreifen.

Dies steht unserer Meinung nach im starken Kontrast zu traditionellen Vermittlungsmethoden, bei denen trotz theoretischem Wissenserwerb oft Unsicherheiten in der praktischen Anwendung bestehen bleiben.

Als besonders effektiv hat sich unserer Erfahrung nach das Würfelgrammatikspiel erwiesen, das wir speziell für die Arbeit mit trennbaren Verben adaptiert haben. Nach unserer Einschätzung bietet dieses Spiel mehrere entscheidende Vorteile:

1. Es kombiniert unserer Ansicht nach auf ideale Weise spielerische Elemente mit gezieltem Grammatiktraining.
2. Durch die verschiedenen Würfel (Personalform, Zeitform, Verb, Satzart) entsteht unserer Meinung nach eine natürliche Wiederholung der grammatischen Strukturen.
3. Wir sind überzeugt, dass der spielerische Charakter besonders die aktive Beteiligung aller Lernenden fördert.

Unserer Beobachtung nach lässt sich das Spiel hervorragend an verschiedene Lernniveaus anpassen – von einfachen Präsenssätzen bis hin zu komplexen Satzgefügen. Besonders wichtig erscheint uns dabei die Möglichkeit, Fehler als natürlichen Bestandteil des Lernprozesses zu begreifen.

Nach unserer Auffassung initiiert dieses spielerische Vorgehen echte Lernprozesse, die kognitive, motorische und soziale Aspekte vereinen. Wir sind der Meinung, dass gerade bei herausfordernden Themen wie trennbaren Verben solche Methoden besonders wertvoll sind, da sie nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch das Vertrauen in die eigene Sprachkompetenz stärken.

Abschließend lässt sich sagen, dass wir in der Gamification einen zukunftsweisenden Ansatz sehen, der unserer Überzeugung nach ideal mit den Prinzipien des modernen, handlungsorientierten Fremdsprachenunterrichts harmoniert. Die positiven Erfahrungen mit dem Würfelgrammatikspiel bestärken uns in der Annahme, dass spielerische Methoden einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Grammatikvermittlung leisten können.

A–Material

– Ein DIN–A4–Blatt mit trennbaren Verben und Beispielsätzen

– Vier verschiedene Würfel:

o Sechseitiger Würfel (W6): bestimmt die Person (z.B. ich, du, er/sie/es)

o Achteitiger Würfel (W8): bestimmt die Zeitform (z.B. Präsens, Präteritum, Perfekt)

o Zehneitiger Würfel (W10): gibt an, ob das Verb trennbar ist oder nicht. Präsens, Perfekt, Präteritum)

o Zehneitiger Würfel (W10): zeigt an, ob das Verb trennbar ist oder nicht

o Zwanzigseitiger Würfel (W20): wählt ein zufälliges Verb (z.B. aufstehen, anrufen, mitbringen)

B– Regeln:

Der Spieler würfelt mit den drei Würfeln und bildet mit den gewürfelten Angaben eine grammatikalisch korrekte Form des trennbaren Verbs. Zum Beispiel:

– W6 = 1 (ich)

– W8 = 2 (Gegenwart)

– W20 = 7 (aufstehen) → "Ich stehe auf".

Die Gruppe entscheidet gemeinsam, ob die Antwort richtig ist. Der aktive Spieler erhält einen Punkt für eine richtige Antwort, und die Gruppe erhält ebenfalls einen Punkt, wenn sie richtig getippt hat. Jeder Spieler würfelt fünfmal mit trennbaren Verben und fünfmal mit nicht trennbaren Verben. Am Ende gewinnt der Spieler mit den meisten Punkten. (Vgl. Weisenhorn 2013,S.54)

Das Spiel kann in einer Unterrichtseinheit durchgeführt werden.Im folgenden Punkt stellen wir eine Lehrskeizze vor. Sie zeigt, wie mithilfe des Würfelspiels, die trennbaren Verben erklärt werden können.

3.2. Unterrichtseinheit

3.2.1. Erklärung der Unterrichtsschritte: Trennbare Verben durch Würfelspiel

1. Einführungsphase (10 Minuten)

Einstieg mit Bildimpuls (5 Minuten)

Zu Beginn der Stunde zeige ich ein Bild mit verschiedenen Alltagsverben, um das Thema einzuführen. Diese visuelle Methode dient mehreren Zwecken: Sie schafft einen niedrigschwelligen Einstieg in das komplexe Grammatikthema, stellt einen konkreten Lebensweltbezug her und aktiviert das Vorwissen der Lernenden. Die Schüler werden aufgefordert, spontan ihre Assoziationen zu den gezeigten Verben zu äußern.

Hypothesenbildung (5 Minuten)

Im Anschluss leite ich durch gezielte Fragestellungen ("Was sind trennbare Verben?") eine Phase der Hypothesenbildung ein. Diese kognitiv aktivierende Methode ermöglicht mir als Lehrkraft eine erste Diagnose des Vorwissens und schafft gleichzeitig eine neugierige, forschende Lernatmosphäre. Die gesammelten Vermutungen der Schüler werden an der Tafel festgehalten und bilden die Grundlage für die folgende Erarbeitungsphase.

2. Erarbeitungsphase (35 Minuten)

Strukturanalyse (10 Minuten)

In diesem Abschnitt arbeiten wir systematisch die

Besonderheiten trennbarer Verben heraus. Durch die Gegenüberstellung von Beispielsätzen in Haupt- und Nebensatzstellung fördere ich das bewusste Erkennen der morphosyntaktischen Regeln. Diese kontrastive Methode ist besonders wichtig, um typischen Fehlern bei der Satzstellung vorzubeugen.

Würfelspiel (25 Minuten)

Das eigens entwickelte Würfelspiel bildet das Herzstück der Stunde. Durch seine multisensorische Anlage (visuelle, haptische und auditive Reize) spricht es unterschiedliche Lerntypen an. Der spielerische Charakter reduziert nach Krashens Affektfilterhypothese Lernhemmungen. Das Spiel ist dreifach differenziert: Farben markieren verschiedene Verben, Zahlen entsprechen Personalpronomen und Symbole stehen für Zeitformen. Diese Methode ermöglicht eine intensive Automatisierungsübung in motivierender Form.

3. Anwendungsphase (15 Minuten)

Produktionsübungen

In der abschließenden Phase übertragen die Schüler das Gelernte in kommunikative Kontexte. Als Lehrkraft übernehme ich hier die Rolle des Facilitators, der durch gezieltes Scaffolding bei Fehlern unterstützt. Die Gruppenarbeit fördert Peer-Learning, während das eingebaute Punktesystem für positive Verstärkung sorgt.

Besonderes Augenmerk lege ich auf die Dokumentation individueller Lernfortschritte.

en trennbare die Tafel
aufbauen Verben?“ schreiben

3.2.3. Lehrskizze

-Bild 4

- Thema: Trennbare Verben mit Würfelspiel (Gamification)

- Klasse: 10. Klasse

- Hauptlernziel(e):

- Die Lernenden erkennen trennbare Verben und wenden sie in verschiedenen Zeitformen korrekt an.
- Die Lernenden bilden grammatikalisch korrekte Sätze mithilfe spielerischer Elemente.

Phase: Einführung

Zeit	Teillernziel	Lerneraktivität	Lehreraktivität
15		ät	ät

5	ins Thema einsteigen	Bild (3) zum Thema "Verben im Alltag" sehen	motiviert, stellt Thema vor, aktiviert Vorwissen
---	----------------------	---	--

5	Interesse wecken / Erwartung	Vermutungen zum Thema „Was sind	Fragen stellen, erste Beispiele an
---	------------------------------	---------------------------------	------------------------------------

Phase: Erarbeitung (Semantisierung)

Zeit	Teillernziel	Lerneraktivität	Lehreraktivität
10	die Struktur trennbarer Verben verstehen	Beispiele analysieren, Satzstellungen verstehen	erklärt Regeln und Positionen im Satz (Haupt- und Nebensätze), vergleicht

25	grammatische Regeln entdecken und festigen	Würfelspiel spielen, Sätze bilden (Person, Zeitform, Verb)	Spiel anleiten, bei Bedarf korrigieren, Punkte zählen lassen
----	--	--	--

Phase: Üben / Anwendung

Zeit	Teillernziel	Lerneraktivität	Lehreraktivität
	el	t	t

15	richtige	Würfeln,	unterstützt,
Mi	Anwendu	Sätze	gibt
n	ng	sprechen /	Feedback,
	trennbarer	aufschreiben /	erklärt bei
	Verben	Gruppen	Fehlern,
	üben	diskutieren	motiviert

4. Fazit

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass der gezielte Einsatz von Lernspielen im Rahmen des Deutschunterrichts für fremdsprachliche Zwecke (DaF) eine signifikant wirkungsvolle Methode zur Förderung der Grammatikkompetenz darstellt. Insbesondere bei der Vermittlung komplexer Strukturen, wie trennbarer Verben, die ein tiefes Verständnis der deutschen Satzsyntax und Flexionsmorphologie erfordern, zeigen spielerische Ansätze eine spürbar positive Wirkung auf das Lernverhalten und das grammatische Verständnis der Lernenden. Die Trennung von Verbpartikeln, ihre korrekte Positionierung im Satz sowie die zeit- und personenbezogene Anpassung stellen eine große Herausforderung dar, die durch klassische Übungsformen oft nur unzureichend überwunden wird. Lernspiele bieten in diesem Zusammenhang eine motivierende, handlungsorientierte und niedrigschwellige Möglichkeit, diese Strukturen nachhaltig einzuüben.

Empirische Studien belegen, dass die praktische Umsetzung im Unterricht – etwa in Form des Würfelgrammatikspiels – zu einer signifikanten Steigerung der Freude am Lernen sowie zu einem vertieften grammatischen Verständnis bei

Schülerinnen und Schülern führt. Spielerische Elemente fördern das aktive Ausprobieren, den risikofreien Umgang mit sprachlichen Regeln und die wiederholte Anwendung in variierenden Konstellationen. Dadurch wird Grammatik nicht als isoliertes Regelwerk, sondern als funktionaler Bestandteil lebendiger Kommunikation erfahrbar gemacht. Dieser Ansatz unterstützt die Internalisierung grammatikalischer Muster und führt langfristig zu einer erhöhten Sprachsicherheit. Die Resultate der Untersuchung betonen die Relevanz didaktischer Konzepte, die auf Aktivierung, Interaktion, Individualisierung und Selbststeuerung im Lernprozess fokussiert sind. Lernspiele erweisen sich dabei nicht nur als kognitiv stimulierend, sondern auch als sozial integrativ, da sie kooperative Lernformen ermöglichen und kommunikative Kompetenzen fördern. In Gruppen- oder Partnerarbeit entstehen authentische Gesprächsanlässe, in denen Grammatik in sinnvolle sprachliche Handlungen eingebettet wird. Dies ist ein zentrales Ziel kompetenzorientierten Fremdsprachenunterrichts.

Darüber hinaus fördern Lernspiele eine positive Fehlerkultur. Fehler werden nicht als Versagen, sondern als notwendiger Bestandteil des Lernprozesses erlebt. Dies führt zu einer Steigerung der Bereitschaft zur aktiven Sprachproduktion und trägt zur Überwindung von Hemmungen bei. Auch leistungsschwächere Lernende profitieren in besonderem Maße von dieser Methode, da sie Lernprozesse in eigenem Tempo und auf kreative Weise gestalten können. Die Vielfalt der Spielvarianten ermöglicht eine flexible Anpassung des Niveaus und des Schwierigkeitsgrads an die jeweilige Lerngruppe, was die Differenzierung und Individualisierung im Unterricht erleichtert. Für die

Zukunft erscheint es daher sinnvoll, systematische Studien zur Langzeitwirkung spielerischer Methoden durchzuführen. In diesem Zusammenhang sollten nicht nur Lernzuwächse, sondern auch Aspekte wie Motivation, Selbstwirksamkeit und Transferleistung berücksichtigt werden. Darüber hinaus wäre ein Vergleich verschiedener Spieltypen hinsichtlich ihrer Effektivität in unterschiedlichen Lernkontexten wünschenswert.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass spielerisches Lernen einen signifikanten Bestandteil eines modernen, lernerorientierten DaF-Unterrichts darstellen kann. Es verbindet die Förderung der Sprache mit Freude am Lernen, aktiviert kognitive und emotionale Ressourcen und schafft authentische Sprechkanäle, die zur Vertiefung grammatikalischer Strukturen beitragen. Insbesondere im Bereich der trennbaren Verben wird deutlich, dass der gezielte Einsatz von Lernspielen sowohl die Anwendungssicherheit als auch das Sprachbewusstsein der Lernenden nachhaltig stärkt.

- Anhang

- Tabelle 1

Präfix +	Verb	= neues Verb
fern +	sehen	= fernsehen
ein +	kaufen	= einkaufen

Die folgende Tabelle illustriert die Bildung des trennbaren Verbs. (DW-Material).

- Bild 1

Ein Beispiel aus dem DW-Lernportal: "Lisa kauft im Supermarkt ein."



© DW

Dieses Bild verdeutlicht die Anwendung eines trennbaren Verbs im Satz und vermittelt ein grundlegendes Verständnis für die Trennung solcher Verben.

- Bild 2

Tabelle 11: Meinungen der Schüler über die Probleme, die sie beim Lernen der Grammatik haben.

	sehr richtig		richtig		unentschieden		falsch		sehr falsch	
	f	%	f	%	f	%	f	%	f	%
Unser Lehrer gibt nach der Vorlesung nicht genug Beispiele.	103	68.7	29	19.3	18	12	0	0	0	0
Nach der Vorlesung haben wir keine Gelegenheit, das gelernte Grammatikthemen durch Arbeitsblätter zu vertiefen.	141	94	9	6	0	0	0	0	0	0
Nach der Vorlesung sind keine Übungen verfügbar.	119	79.3	20	13.3	5	3.3	6	4	0	0
Literarische Texte, die bei der Grammatikunterricht verwendet werden, sind über unserem Niveau.	76	50.7	47	34.3	21	14	6	4	0	0
Ich finde, dass unser Lehrer die Grammatikthemen nicht genug begabt ist, um uns die Grammatikstrukturen beizubringen.	63	42	37	24.7	40	26.7	7	4.7	3	2

(B.Kirmizi, Dergipak:2010)

Auf dieser Tabelle kann man sehen, dass die Schüler Grammatik sehr abstrakt und langweilig finden. Sie meinen, dass sie keine Hilfsbücher finden und sie finden die Lehrerkandidaten nicht ausreichend.

- Bild 3

Zum Thema "Verben im Alltag" sehen



Lehrskizze: Trennbare Verben mit Würfelspiel

-Bild 4

Phase	Zeit	Teillernziel	Lerneraktivität	Lehreraktivität
Einführung	5 Min	ins Thema einsteigen	Bild(3) zum Thema „Verben im Alltag“ betrachten	motiviert, stellt Thema vor, aktiviert Vorwissen
Einführung	5 Min	Interesse wecken / Erwartungen aufbauen	Vermutungen zum Thema „Was sind trennbare Verben?“ äußern	Fragen stellen, erste Beispiele an die Tafel schreiben
Semantisierung	10 Min	die Struktur trennbarer Verben verstehen	Beispiele analysieren, Satzstellungen untersuchen	erklärt Regeln und Satzpositionen (Haupt-/Nebensatz), vergleicht Beispiele
Übung / Anwendung	15 Min	richtige Anwendung trennbarer Verben üben	Würfeln, Sätze bilden (mündlich / schriftlich), in Gruppen diskutieren	unterstützt, gibt Feedback, erklärt bei Fehlern, motiviert

5.1. Auswertung der Unterrichtseinheit

Im Rahmen einer Grammatiklektion wurde die Unterrichtseinheit zum Thema "trennbare Verben" mit der Klasse durchgeführt. Dabei konnte eine hohe Motivation der Lernenden festgestellt werden. Das von uns konzipierte Würfelspiel stieß auf besondere Resonanz. Es förderte nicht nur die Motivation, sondern unterstützte die Schüler*innen auch beim gezielten Anwenden der trennbaren Verben in unterschiedlichen Zeitformen.

Die Schüler*innen arbeiteten kooperativ in Gruppen zusammen und wiesen ein hohes Maß an gegenseitiger Unterstützung auf. Auch Lernende mit schwächeren Leistungen wurden in das Spielgeschehen integriert und zeigten deutliche Fortschritte. Es konnte festgestellt werden, dass das Spiel dazu beitrug, dass viele Lernende ein besseres Verständnis für die Satzstruktur und die Trennung der Verben entwickeln konnten.

Im Anschluss an das Spiel wurde eine kurze Reflexion durchgeführt. Die Lernenden äußerten sich überwiegend positiv und schätzten besonders den spielerischen Zugang zum Grammatiklernen. Zudem wurde von zahlreichen Teilnehmern angegeben, dass das Spiel zu einem Gefühl der Sicherheit im Umgang mit trennbaren Verben geführt habe. Aus unserer Perspektive erwies sich die Methode als effektiv und stellte eine wertvolle Ergänzung zum traditionellen Grammatikunterricht dar. Es ist geplant, ähnliche Formate in Zukunft mit erhöhter Frequenz einzusetzen. Zusammenfassend lässt sich

5. Auswertung der Ergebnisse

konstatieren, dass das Spiel einen positiven Einfluss auf den Unterrichtsverlauf hatte.

Um die praktische Umsetzung im Detail zu veranschaulichen, wird im Folgenden ein kurzer Einblick in den Ablauf sowie die unmittelbaren Reaktionen der Lernenden gegeben.

5.2. Auswertung der Lernspiele im Unterricht

– Im Rahmen unseres Unterrichts haben wir ein Lernspiel durchgeführt, um den Gebrauch der trennbaren Verben spielerisch zu üben. Zuerst haben wir gemeinsam die Spielregeln besprochen und das benötigte Material verteilt. Die Schülerinnen und Schüler wurden in Kleingruppen eingeteilt und hatten die Aufgabe, mit Hilfe von Würfeln vollständige Sätze mit trennbaren Verben zu bilden. Wir konnten beobachten, dass die Schülerinnen und Schüler mit großem Interesse und hoher Motivation dabei waren. Besonders positiv war, dass die spielerische Herangehensweise den Schülerinnen und Schülern geholfen hat, grammatikalische Strukturen besser zu verstehen und anzuwenden.

Während der Spielphase haben wir beobachtet, dass sich viele Schüler*innen aktiv beteiligt und kreative Sätze gebildet haben. Die Gruppen arbeiteten gut zusammen und unterstützten sich gegenseitig. Schwächere Schüler*innen konnten durch die Zusammenarbeit von stärkeren profitieren. Auch die Freude am Lernen war deutlich zu spüren.

Nach dem Spiel haben wir eine kurze Auswertung gemacht. Die Lernenden konnten mit Ampelkarten oder Smileys zeigen, wie gut sie die Inhalte verstanden haben. Dabei haben wir beobachtet, dass die meisten Schüler*innen ihren eigenen Lernfortschritt realistisch einschätzen konnten. Zusätzlich stellten wir einfache Reflexionsfragen wie: „Was war leicht?“, „Was war schwer?“ oder „Welches Verb war für dich neu?“. Das Feedback war für die weitere Planung sehr hilfreich.

Insgesamt haben wir festgestellt, dass der Einsatz von Lernspielen nicht nur die Motivation erhöht, sondern auch das Verständnis für trennbare Verben deutlich verbessert hat. Wir planen, diese Methode weiterhin regelmäßig im Unterricht einzusetzen, um Grammatik abwechslungsreich und effektiv zu vermitteln.

6. Schlussfolgerung

Die vorliegende Studie zeigt, dass der Einsatz von Lernspielen im Grammatikunterricht – insbesondere im Bereich der trennbaren Verben – eine effektive didaktische Strategie darstellt. Die Ergebnisse bestätigen, dass spielbasierte Methoden nicht nur die Motivation der Lernenden erhöhen, sondern auch zu einer verbesserten Internalisierung grammatischer Strukturen führen. Durch handlungsorientierte und interaktive Ansätze (z.B. Würfel-Grammatik-Spiele) werden komplexe Regeln wie die Partikeltrennung verständlicher und leichter anwendbar.

Ein zentraler Vorteil liegt in der Förderung einer positiven Fehlerkultur, die Hemmungen abbaut

und die aktive Sprachproduktion unterstützt. Gleichzeitig ermöglichen Lernspiele differenzierte Übungsformen, die auf individuelle Bedürfnisse eingehen. Die Studie unterstreicht damit die Bedeutung von Gamification als Brücke zwischen theoretischem Regelwissen und praktischer Anwendung.

Für die Zukunft wäre es sinnvoll, die Langzeitwirkung solcher Methoden genauer zu untersuchen und verschiedene Spielformate vergleichend zu analysieren. Bereits jetzt lässt sich jedoch festhalten, dass Lernspiele ein wertvolles Instrument für einen modernen, lernerzentrierten DaF-Unterricht sind, der grammatische Kompetenzen nachhaltig stärkt.

7. Danksagung

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen bedanken, die uns bei dieser Forschungsarbeit unterstützt und begleitet haben. Unser besonderer Dank gilt: – "Bassant Samir, Habiba Yasser, Nada Ashraf, Nada Mohammed, Omaima Adel und Shahd Osama" für ihre wertvolle Mitarbeit, die anregenden Diskussionen und die konstruktiven Hinweise, die wesentlich zum Gelingen dieser Studie beigetragen haben.

Den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, deren Forschungsarbeiten uns als wichtige Grundlage dienten. Durch ihre Erkenntnisse konnten wir unsere Untersuchung fundiert gestalten und weiterentwickeln.

Unseren Dozentinnen und Dozenten für die fachliche Begleitung und die wertvollen

Hinweise, die uns neue Perspektiven eröffnet haben.

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer Studie, die durch ihr Engagement und ihre Mitarbeit diese Forschung erst möglich gemacht haben.

Ohne ihre Unterstützung wäre unsere Arbeit in dieser Form nicht zustande gekommen. Wir sind zutiefst dankbar für ihr Vertrauen, ihre Geduld und ihre Motivation, die uns während des gesamten Prozesses begleitet haben.

8– Die Referenzen und Quellen

–Deterding, Sebastian; Dixon, Dan; Khaled, Rilla; Nacke, Lennart: From Game Design Elements to Gamefulness: Defining 'Gamification'. In: Proceedings of the 15th International Academic MindTrek Conference: Envisioning Future Media Environments. ACM, 2011, S. 9–15.

–Helbig, Gerhard & Buscha, Joachim: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Leipzig, Berlin, München, 1998.

–Hueber Verlag: Schritte International 1–6: Deutsch als Fremdsprache. Kurs- und Arbeitsbuch. Hueber, 2006.

–Kaymakcioğlu, Şengül: Die Schwierigkeiten der Grammatikvermittlung im DaF-Unterricht. Necmettin Erbakan Üniversitesi, Master's thesis, 2019.

–Kirmizi, Bahar & Dergipak, Emine: Meinungen der Schüler über die Probleme, die sie beim Lernen der Grammatik haben. [Tabelle 11], 2010.

–Nodari, Claudia: Was heißt eigentlich Sprachkompetenz? In: Barriere Sprachkompetenz. Dokumentation zur Impulstagung vom 2. November 2001 im Volkshaus Zürich. Zürich: Institut für Interkulturelle Kommunikation, SIBP-Schriftenreihe Nr. 18, 2002, S. 9–14.

–Pon, Leonard: Aspekte der Grammatikkompetenz von Deutschlernenden in der Mittelschule. Unveröffentlichte interne Quelle oder Betreuungskommentar zur Diplomarbeit. Josip-Juraj-Strossmayer-Universität Osijek, Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften, 2017.

–Tschirner, Erwin: Kompetenz, Wissen, mentale Prozesse: Zur Rolle der Grammatik im Fremdsprachenunterricht. Leipzig: Universität Leipzig, 2001.

-Weisenhorn, Markus: Würfel-
Grammatikspiel (nicht-authentisch).
Unveröffentlichte Masterarbeit.
Universität Wien, Zentrum für
Translationswissenschaft, 2013.

- **Online verfügbar unter:**

[http://www.uni-
leipzig.de/herder/red_tools/dl_document.php?id=8
4](http://www.uni-leipzig.de/herder/red_tools/dl_document.php?id=84) [Zugriff am 14.04.2025].